

PRESSEINFORMATION

Verein NTÖ: Nein zu Mercosur Abkommen

Nach dem Aussetzen der TTIP-Verhandlungen drohen nun der Landwirtschaft weitere Erschwernisse und Unsicherheiten durch die wieder aufgenommenen Verhandlungen der EU mit den Mercosur Ländern. Vor allem die Branchen der Rinder und Geflügel wären massiv bei einem Inkrafttreten dieses Freihandelsabkommens betroffen. Verstärkt wird dies durch die neuen Angebote der EU, die Einfuhr von Fleisch und Geflügel in erheblichem Maße zu erhöhen.

„Unsere bäuerlichen Familienbetriebe erzeugen tagtäglich qualitativ hochwertige Lebensmittel für die Gesellschaft. Dies geschieht unter der Einhaltung höchster Tierschutz- und Umweltstandards“ betont NTÖ-Obmann Stefan Lindner als Sprecher für die Dachverbände der Rinder, Schweine, Geflügel, Schafe, Ziegen und Pferde. „Der wirtschaftliche Druck auf unsere tierhaltenden Bauern würde sich bei Zustandekommen dieses Abkommens massiv verstärken“.

Durch die Erweiterung des Wirtschaftsraumes erhoffen sich sowohl die EU als auch die Mercosur Länder Vorteile und Gewinne in Form von Wachstum und Schaffung neuer Arbeitsplätze. Auf die Landwirtschaft in Österreich, speziell auf die tierhaltenden Betriebe, würde dies allerdings nicht zutreffen. Enorme Unterschiede bestehen zwischen den betroffenen Ländern. Auf der einen Seite stehen die kleinstrukturierten Familienbetriebe Österreichs mit ihrem geringen Bestand an Tieren und Fläche, auf der anderen Seite stehen riesige Agrarproduzenten. Die größte Diskrepanz besteht hinsichtlich Standards und Auflagen.

Österreich hat eines der strengsten Tierschutzgesetze im europäischen Raum. Für Fleisch, Eier, Milch gibt es eine Vielzahl an Qualitätsprogrammen und Gütesiegeln. Die Produkte sind rückverfolgbar vom Erzeuger über den Verarbeiter bis zum Verkäufer. Transparenz, Frische und Qualität stellen Vorzugskriterien gegenüber Billigprodukten am Markt dar.

Die Rindfleischproduktion wurde durch die letzte GAP massiv getroffen. Durch die Zugeständnisse der Kommission würde die Einfuhrquote auf 99.000 t erhöht und somit massive Einkommensverluste am Markt beschieren. Der Preis für Rindfleisch könnte bis zu 20% sinken. Dadurch würde der Erlös für die heimischen Rindermäster um ca. 78 Millionen zurückgehen.

„Das wäre für viele Betriebe und für die nachgelagerten Stufen existenzbedrohend und kann so nicht hingenommen werden. Die Rindfleischproduktion in Österreich darf nicht geopfert werden“, fordert Obmann Josef Fradler von der ARGE Rind.

Derzeit wird 1/3 des in Österreich konsumierten Geflügelfleisches importiert. „Nicht zuletzt aufgrund von Qualitätsunterschieden sind wir als Dachorganisation bestrebt“, so ZAG-Obmann Robert Wieser, „diese Importware durch heimisches, in Österreich produziertes Geflügelfleisch zu ersetzen. Freihandelsabkommen mit anderen Ländern gefährden oder verhindern gar unsere Bemühungen.“

Tierschutz und Tiergesundheit, im Zusammenarbeit mit der Tierärzteschaft, stehen bei allen Aktivitäten der Nutztierbranche an oberster Stelle. Dazu kommen umfangreiche Umwelt- und Hygienestandards. „Diese sind in den Ländern Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay nicht annähernd zu finden“, betont Stefan Lindner. „Deshalb fordert der Verein NTÖ, dass beim Mercosur Abkommen tierische Lebensmittel als sensible Produkte ausgenommen werden, weil heimische Tierschutzstandards unterlaufen werden.“

Die Existenz von bäuerlicher Landwirtschaft in Österreich ist vor allem auf die Partnerschaft zwischen Bauern, Verarbeitern, Handel und Konsumenten zurückzuführen. „Durch das Mercosur Abkommen gibt es unter den bäuerlichen Tierbauern viele Unsicherheiten, denn dann werden massenweise Billigfleischimporte, produziert unter bedenklichen Bedingungen, auf den Markt kommen. Somit gibt es von Seiten des NTÖ ein klares Nein zu Mercosur“, bringt es Stefan Lindner auf den Punkt.

Rückfragen:

Dr. Roswitha Eder (NTÖ)

01/ 334 17 21 -37

eder@zar.at